

L03288 Felix Salten an Arthur Schnitzler, 28. 4. 1899

Hietzing, 28. April 99

Lieber Freund, leider war ich in den letzten Tagen wieder durch vielerlei ernste
Angelegenheiten so gehetzt, dass ich nicht zu Ihnen konnte. Auch meine Berliner
Reise, die ich so gerne gemacht hätte, musste unterbleiben, weil die Geschichte
5 mit Otti noch immer zu keinem Abschluß gekommen ist. Sie leidet entsetz-
lich unter der großen wie unter den vielen kleinen Gemeinheiten, welche ihr
angethan werden. Hirschfeld ist, wie Sie wissen werden, in Hietzing und wohnt
gleich neben mir. Sonst sehe ich Niemanden. Bitte, vielleicht schreiben Sie mir:
wie es Ihnen geht, und wie Ihre *Prémière* ausgefallen ist, wann Sie wiederkom-
10 men, und wann wir uns sehen.
Sehr herzlich Ihr treuer

Felix Salten

© CUL, Schnitzler, B 89, A 2.

Brief, 1 Blatt, 1 Seite, 697 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, lateinische Kurrent

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »112«

4-5 *Geschichte mit Otti*] Paul Schlenther hatte ihr am 25. 2. 1899 mündlich mitgeteilt,
dass der bestehende Vertrag mit dem *Burgtheater* mit Ende der Theatersaison ablaufe
und nicht weiter verlängert werden würde. Trotz verschiedener Proteste – Schnitzler
schrieb dem Direktor am 15. 6. 1899 einen Brief – blieb es dabei.

9 *Prémière*] Schnitzler weilte in Berlin, um bei den Proben für die Premiere seines Einak-
terzyklus' *Der grüne Kakadu* – *Paracelsus* – *Die Gefährtin* am 29. 4. 1899 am *Deutschen*
Theater teilzunehmen. Er kehrte am 3. 5. 1899 nach Wien zurück und sah Salten nach-
weislich am 11. 5. 1899 wieder.